



*Wir wollen
nicht nur reden
und träumen,
sondern auch
den Sozialismus
leben!*

Sven Frye
Bundesvorsitzender

Inhalt

Einleitung s1
Tanzprogramm s5

Referat Oskar Negt s8
Aufgaben sozialistischer Kinder-
und Jugendarbeit im 21. Jahrhundert

Fishbowls s18
Armut, Reichtum, Ausbeutung s18
Rassismus, Migration, Diversity s20
Teilhabe, Demokratie s22

Workshops s28

Tanz in die Zukunft
OE-Foren s44
Gelebte Solidarität s44
Leitbild s45
Bildungsoffensive s46
Falken-Arbeit vor Ort s47
Gender s48



Liebe Genossinnen und Genossen,

im Oktober 2008 hat der Sozialismuskongress unter dem Motto »**Tanz den Sozialismus**« getagt. Der Kongress war eine schwingvolle und inhaltlich runde Veranstaltung, die mit über 220 Teilnehmenden aus fast allen Gliederungen viele und gute Diskussionen über die Bedeutung und Arbeitsweise der Sozialistischen Jugend heute ermöglichte. Es ging darum, eine inhaltliche Klammer unserer bunten und vielfältigen Verbandsarbeit zu entwickeln. Denn unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit wird nicht dadurch sozialistisch, dass wir uns Sozialistische Jugend nennen, sondern durch die Reflexion und den Bezug zu unserer Gesellschaft, durch unsere Kritik an ihr, unsere Utopie von einer anderen, sozialistischen Welt und dadurch, dass wir diese Erkenntnisse in reales gegenwärtiges Handeln und »Erziehen« einzubinden versuchen.

Es ist uns gelungen an die offene und gestaltende Stimmung der Zukunftsforen im Herbst 2006 anzuknüpfen. Im Grunde war der Sozialismuskongress ein dreieinhalbtägiger Bildungsprozess, in dem viele Fragen gestellt, zahlreiche Ideen geboren und einige Antworten entwickelt wurden. Es ist nicht ganz einfach, mit einer so kurzen Dokumentation die schöne Stimmung und die vielen Diskussionsstränge angemessen zusammen zu tragen.

Aber nun einmal der Reihe nach: Die Idee zum Kongress entstand auf dem Zukunftsforum »Süd-West«. Dort ging es um zwei Ziele. Es ging darum, einen Prozess der Verständigung über das Selbstverständnis als sozialistischer Kinder- und Jugendverband einzuleiten und einen Ort zu schaffen, an dem durch die Wahrnehmung der Vielfalt und Lebendigkeit des Gesamtverbandes, Motivation und Anregung für die Arbeit vor Ort entsteht.

Im Grunde spitzte die Diskussion auf dem Forum im »Süd-Westen« nur das zu, was ähnlich auf den Zukunftsforen »Nord-West« und »Ost« diskutiert wurde. So war es nur folgerichtig, dass wir auf dem Bundesausschuss nach den Zukunftsforen, einer von vier bundesweiten OE-Projektgruppen, unter der Überschrift »politisches Profil und Zielgruppen« das Mandat gaben, ein Konzept für einen solchen Kongress zu entwickeln. Nach einem Jahr stand die Idee für den Sozialismuskongress. Der Sozialismuskongress sollte ein Ort der Auseinandersetzung sein, bei dem alle Fragen besprochen werden können, die für die Zukunftsfähigkeit der SJD – Die Falken als schlagkräftiger Erziehungs- und Bildungsverband und für die Selbstorganisation von Kindern und Jugendlichen langfristig zentral sind. Dies betrifft sowohl die Ebene der sozialistischen Theorie als auch der pädagogisch-politischen Praxis des Verbandes. Letztendlich geht es dabei auch um die Frage, was es für den Verband bedeutet, sich als sozialistischer Verband zu bestimmen.

Ganz konkret heißt das:

- » Die Ergebnisse der Organisationsentwicklung breit in den Verband zu tragen
- » Einen Prozess der Verständigung über das Selbstverständnis als sozialistischer Verband einzuleiten
- » Motivation und Anregung für die Arbeit vor Ort zu geben, indem die Vielfalt und Lebendigkeit des Gesamtverbandes dargestellt wird
- » Auftakt für einen Prozess zur Erstellung eines Leitbildes zu sein
- » Eine Bildungs- und Qualifizierungsoffensive zu starten
- » Einen Eventcharakter zu haben und zugleich ein intensiver Bildungskongress zu sein

Am Ende einer einjährigen Vorbereitungsphase entstand ein »Sozialistischer Tanzkurs«, frei nach Emma Goldman: **»Wenn ich dazu nicht tanzen kann, dann ist es nicht meine Revolution!«**. Der »Tanzkurs« enthielt ausführliche Materialien und Informationen zur Vorbereitung auf den Kongress. Rückblickend lässt sich resümieren, dass es durch die intensive Vorbereitung und ein inhaltlicher roter Faden, der uns durch den Bildungsprozess gelotst hat, gelungen ist, uns diesen umfassenden Erwartungen anzunähern.

»Aber, wie tanzen wir den Sozialismus heute?!«

Zur Einstimmung starteten wir in den Tanzkurs mit dem Schnuppertanzen im Tanzcafé. Ziel war es, sich über die Methode Worldcafé kennen zu lernen und in unterschiedlichen Konstellationen sich dem Thema »Wer oder was ist die Sozialistische Jugend heute?« zu nähern.

Im **Tanzcafé** am ersten Abend tauschten sich die Anwesenden über den Alltag unserer sozialistischen Kinder- und Jugendverbandsarbeit vor Ort aus. Die Diskussionen spiegelten die Vielfalt des Verbandes, zündeten aber bereits die ersten Funken heißer Debatten. Es ging darum, wie der Begriff Sozialismus wieder zurück erobert werden kann, darum dass Sozialismus praktische Gesellschaftskritik ist und um vieles mehr. Dieser lose Einstieg ermöglichte ein gemütliches Ankommen im Sozialistischen Tanzkurs.

Im Sozialistischen Sitztanz haben wir uns durch drei **Fish-bowl-Diskussionen** zentralen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen unserer Verbandsarbeit angenähert. Obgleich die dreistündigen Diskussionen eine Menge Geduld forderten, ist es gelungen, ein Fundament für die Diskussionen in den Workshops zur Praxis und Theorie unserer Arbeit zu legen. Einige der zentralen Einleitungsimpulse aller drei Runden sind in dieser Dokumentation abgedruckt und laden dazu ein, den Diskussionsfaden an geeigneter Stelle wieder aufzugreifen.

»Warum und wie zum Sozialismus tanzen oder warum nicht TraumtänzerIn sein?«

In den 20 **Workshops zur Praxis und Theorie** unserer sozialistischen Erziehungs- und Bildungsarbeit näherten wir uns den gegenwärtigen Herausforderungen. In Zeiten, in denen der Druck von außen auf unsere Strukturen zunimmt und die »gesellschaftliche Bindung« (siehe Referat) abnimmt ist es wichtig zu fragen, was es heißt, selbstbewusst als Sozialistische Jugend vor Ort aufzutreten. Die Workshops waren entweder praxisorientiert oder haben sich mit der Theorie zur Praxis auseinander gesetzt. Die vorliegende Auswahl zeigt, wie vielfältig und engagiert in den Workshops diskutiert wurde bzw. in welcher Breite zu den Kategorien Analyse & Kritik, Strategie, Geschichte, Utopie und Praxis gedacht wurde. Es ist schwer, in wenigen Sätzen die Verläufe der Diskussionen zusammenzufassen, aber deutlich ist, dass es in den Workshops nicht um einfache Antworten ging, sondern um eine gemeinsame Diskussion, um das Lernen voneinander. So wurde der Raum der Work-

Kinder und Jugendliche wollen sich doch gar nicht mehr langfristig binden – die Zukunft liegt in Projekten und professionellen PädagogInnen!

Wer als Kind in der Gruppe war – wird auch später aktiv sein!

Als politische Organisation müssen wir sagen können, wie wir uns den Sozialismus vorstellen!

Utopie heißt Kritik der jetzigen Verhältnisse – Sozialismus heißt, dass die entscheiden, die betroffen sind!



Mit den Sozis und den Gewerkschaften kann man sich nicht zusammenschließen – die sind längst Teil des Systems geworden!

Kleine Splittergruppen sind zwar radikal – aber tauglich für den Massenstreik?

Es gibt kein richtiges Leben im Falschen – da kann man auch zu McDonald's gehen!

Veränderung der Gesellschaft beginnt in unserem Handeln – ab jetzt: Fair-Trade, Bio und Kommune!

shops dafür genutzt, unsere Handlungsfelder zu hinterfragen. »Gute alte Ideen« sind auf den Prüfstand gestellt worden oder erscheinen nun durch eine eigene Übersetzung im neuen Glanz. Durch die Diskussionen in den Workshops wird konkreter, was sozialistische Erziehung heute bedeutet und was uns als sozialistischen Verband ausmacht.

»**Tanzsaal der guten Ideen**«, der auf dem Sozialismuskongress durch viele gelungene Projekte aus den Gliederungen getragen wurde, dokumentiert, wie gut und vielfältig die Verbandspraxis vor Ort ausgestaltet wird. Er hat neben anderen Gelegenheiten einmal mehr gezeigt, wie bereichernd der gliederungsübergreifende Austausch sein kann.

Keine fertigen Antworten, aber weitere Gedankenanstöße lieferte uns **Oskar Negt** in seinem Referat zu den aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen und den damit verbundenen Aufgaben der Sozialistischen Jugend im 21. Jahrhundert. Als Professor der Soziologie hat sich Oskar mit Kinderöffentlichkeit, Bildung und sozialistischer Strategie beschäftigt. Oskar Negt hat in seinem Referat den Verlust der gesellschaftlichen Bindung und deren fatale Folgen beschrieben.

In seinem Referat benennt er drei herrschende Lösungsvorschläge zu den gegenwärtigen Krisen, die durch einen breiten Konsens in der Gesellschaft getragen und reproduziert werden. Negt erklärt, warum er diese Ansätze für falsch hält. Warum die Flexibilisierung die Menschen kaputt macht und wie wichtig die Demokratisierung der Gesellschaft ist.

Als Kompliment an den Verband formuliert er die Wichtigkeit unserer Aufgabe, Alternativen zu leben. Denn »es geht eben nicht mehr darum, die Organisation zu haben, um dann die Welt verändern zu können, sondern Veränderung fängt wirklich bei jedem einzelnen an« (siehe Referat). Aber gemeinsam ist die Veränderung möglich.

Abschließend haben wir den »**Tanz in die Zukunft**« eröffnet. In fünf OE-Foren haben wir die Ergebnisse des Kongresses mit den Diskussionen in den Projektgruppen der Organisationsentwicklung verbunden. Dabei ging es um die ersten Schritte in Richtung einer verbandsinternen Bildungsoffensive, um den Verbandsaufbau vor Ort zu stärken, Geschlechtergerechtigkeit und gelebte Solidarität im Verband auszubauen. Außerdem haben wir in einem Forum der Selbstverständnisdiskussion konkrete Konturen gegeben und damit einen Prozess initiiert, der uns noch in den nächsten Jahren begleiten wird.

Ausgangspunkt unserer Selbstverständnisdiskussion bildet unsere Grundsatzklärung, die 1995 erarbeitet wurde. In dieser heißt es u.a.: »Sozialismus ist die Form des demokratischen Zusammenlebens, die jedem Menschen gleiche Chancen und Rechte gewährleistet, die Menschenrechte wahrt und die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen abschafft.«

Als sozialistischer Kinder-, Jugend- und Erziehungsverband haben wir einen selbstgewählten und spezifischen Auftrag innerhalb der internationalen sozialistischen Bewegung. Diesen im Lichte der gegenwärtigen gesellschaftlichen Veränderungen zu formulieren, ist ein Auftrag, der mit dem Sozialismuskongress nicht abgeschlossen ist. Unser Selbstverständnis ist das Fundament unserer gemeinsamen Arbeit in einem dezentral organisierten Verband. Unser gemeinsam formuliertes Selbstverständnis gibt Auskunft, wofür die Sozialistische Jugend heute steht.

Der Sozialismuskongress ist typisch für unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit

Aufbauend auf der Reflexion und der Kritik an der bestehenden Gesellschaft und der Utopie von einer anderen, einer sozialistischen Gesellschaft, haben wir diese Erkenntnisse in reales gegenwärtiges Handeln eingebunden. Dies wurde deutlich im konkreten Austausch über Praxis & Theorie unserer verbandlichen Arbeit in ihren vielfältigen Ausprägungen.

Mit dem thematischen Roten Faden ist es gelungen, wichtige Impulse für eine Selbstverständnisdebatte zu entwickeln. So lieferte der Kongress zwar keine fertigen Antworten, aber die Kernaussagen der Workshop- und Fishbowl-Diskussionen zeigen auf, was unseren Verband ausmacht. Die drei wichtigsten Ergebnisse des Sozialismuskongresses lassen sich wie folgt beschreiben:

» Der Begriff und das Konzept der **Antizipation** muss, entsprechend der sich wandelnden gesellschaftlichen Verhältnisse, immer wieder neu bestimmt werden. Antizipation, d.h. ein Stück Zukunft bereits vorwegnehmen, als Teil unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit, stärkt den Widerstandsgeist und Gestaltungswillen.

» Die im Verlauf des Kongresses formulierten Fragen motivieren, sich auf einen **Selbstverständnisprozess** einzulassen, den wir gemeinsam gestalten, und zeigen, wie sehr unsere Praxis mit der dahinter stehenden Theorie verbunden ist. Durch einen solchen Prozess können wir die politische Profilierung des Verbandes stärken, ohne seine Vielgestaltigkeit aufzugeben.

» Zentral wird dabei die Auseinandersetzung über die inhaltliche Klammer, die das gesellschaftspolitische und das pädagogische Selbstverständnis miteinander verbindet. Ein solcher Prozess beinhaltet auch den vielfach geäußerten Wunsch nach mehr Austausch und einer innerverbandlichen **Bildungsoffensive** und den Anspruch, Vielfalt zu denken, Vielfalt zu achten und Vielfalt zu organisieren.

Mit dem Sozialismuskongress haben wir mehrere Diskussionsstränge der Zukunftsforen zusammengeführt und sind einen großen Schritt im **Organisationsentwicklungsprozess** gegangen. Die Dokumentation bietet euch einen guten Einblick in die Diskussionen des Sozialismuskongress. Im ersten Teil befinden sich die zentralen Inputs, das Referat von Oskar Negt und die Impulse der Fishbowl-Diskussionen. Daran schließen sich Originaltöne des gesamten Kongresses sowie die Berichte aus einer Auswahl der 20 Workshops an. Abschließend als Ausblick sind die Berichte der fünf OE-Foren dokumentiert. Die Dokumentation spiegelt auch die gute Stimmung, die durch das hervorragende Kulturprogramm und den legendären Tanzsaal »der guten Ideen« entstand.

An dieser Stelle möchte ich noch mal allen helfenden Händen danken, die diesen sehr besonderen Kongress möglich gemacht haben. Die Namensliste ist sehr lang, aber ohne die intensive Vorbereitung in den Gliederungen, die kontinuierliche Arbeit einer bundesweiten Vorbereitungsgruppe, den guten Input von außen, die spitzen Moderation, die ausgefeilte Dokumentation und natürlich die schöne Atmosphäre in unserer Bundesbildungsstätte Kurt Löwenstein wäre dieser Kongress nicht möglich gewesen.

Nun wünsche ich euch viel Spaß beim Schmöckern, Erinnern und vor allem beim Weiterdiskutieren des Roten Fadens.

Freundschaft!
Sven Frye
Bundesvorsitzender